



## Kakerlake

So. In der Hoffnung, durch meine in letzter Zeit wieder gesteigerte Kritikfreudigkeit ausreichend mieses Karma für einen ordentlichen Verriss angesammelt zu haben, stell ich mal wieder etwas von mir ein.

Es ist eigentlich keine Kurzgeschichte, sondern eine Grotteske (den Button gibts leider nicht :-), verfügt aber über einen wohldefinierten Beginn, einen klaren Schluss und eine kurze Handlung dazwischen, kann also auch als ersteres im weiteren Sinne durchgehen.

Der Text ist ein wenig länger, also stell ich ihn zerstückelt ein.

Genug der Einleitung, hier der erste Teil.

### Die Kakerlake

Paul Karee warf den benutzten Lappen in einen Mülleimer und sah sich in seiner perfekt gereinigten Küche um. Er hatte wochenlang geputzt und die letzte Nacht sogar durchgearbeitet. Nun wurde er mit dem erhebenden Anblick vollendeter Sauberkeit entlohnt. Die Bodenfliesen strahlten ihm in makellosem Weiß entgegen, durch die klaren Fenster fiel ungehindertes Sonnenlicht und spielte auf den blanken Flächen des Herdes und der Spüle.

Paul glitt zur Tür, wobei er peinlich genau darauf achtete seine Gummipantoffeln fest auf die Wischtücher unter ihnen zu pressen. Er wollte den Boden schließlich nicht wieder beschmutzen. Er drückte die Türklinke mit dem kleinen Finger seiner – natürlich behandschuhten – Linken und verließ sein Refugium mit einem Gefühl vollendeter Glückseligkeit. Er schloss die Tür wieder und zog seine Schutzhaube und den weißen Kittel aus, nahm sie zusammen und platzierte sie auf der obersten Ablage seiner Garderobe, noch über seinem hermetischen Regenmantel. Er war fertig. Das sollte er feiern.

Zwar verabscheute er den Geschmack von Alkohol, aber sein Wasserhahn ruhte hinter der nun wohl verschlossenen Tür und sollte nicht durch Gebrauch profanisiert werden. Außerdem wäre es ja schizophren gewesen, gerade nach vollbrachter Arbeit das Produkt derselben – die perfekte Reinlichkeit – wieder zu vernichten. Also ging Paul ins Wohnzimmer, öffnete die Bar, goss sich ein Glas Brandy ein und würgte es hinunter. Er warf sich erschöpft in einen Sessel und schloss die Augen. Sofort hüllte ihn Müdigkeit ein und verbarg die Welt vor ihm.

Plötzlich kitzelte etwas in seiner Nase und er zerriss den Schleier des Schlafes mit einem schallenden Niesen. Er riss die Augen auf und erkannte, was ihn gestört hatte. Staub. Während er sich in der Küche gearbeitet hatte, war der General seiner Erzfeinde in das Wohnzimmer eingezogen und hatte sich festgesetzt. Er bedeckte alle Flächen, tanzte in der Luft und umgab Paul wie ein Wespenschwarm. Er musste eine Wolke aufgewirbelt haben, als sich gesetzt hatte. Nun war er ein hilfloses Opfer, seine Atemwege waren einer Invasion ausgeliefert. Panisch begann er zu husten und Luft auszustoßen. Er sprang auf und versetzte den Staub in noch stärkere Raserei. Er stürmte auf den Flur, knallte die Tür hinter sich zu. Endlich konnte er wieder halbwegs frei atmen.

Hastig streifte Paul sich seine Schutzkleidung wieder über und öffnete die Küchentür. Der Anblick beruhigte ihn. Auch wenn seine restliche Wohnung in Chaos versank, war er hier sicher. Hier war es sauber. Er stützte sich am Türrahmen ab und sog die Luft ein, so gut das durch seinen Mundschutz ging. Es roch nach Putzmittel und Raumspray. Ein elysischer Duft. Paul entspannte sich und ließ den Kopf nach vorn sinken. Dabei fiel sein Blick auf ein kleines Lebewesen, das über die Schwelle in sein Heiligtum kroch. Von seinem dunklen, bräunlich glänzenden Körper gingen sechs Beine und zwei diabolische Fühler aus. Eine Kakerlake. Nun befand sie sich in der Küche.

Karee fühlte rasenden Zorn in sich aufwallen. Wie konnte eine Schabe es wagen, den perfekt gesäuberten Boden zu beflecken? Eine solche Ausgeburt des Unrats müsste in der Aura der Reinlichkeit vergehen. Paul hob seinen Fuß, um die Schabe zu zerstampfen. Im letzten Moment hielt er sich zurück. Wenn er auf sie trat, würden ihre Eingeweide in alle Richtungen spritzen. Wahrscheinlich wollte dieses Untier genau das



## Kakerlake

erreichen, wollte seine Küche entweihen. Doch so leicht würde er es ihr nicht machen. Er stürmte, so schnell seine eingeschränkte Gangart gestattete – er musst weiterhin darauf achten, seine Füße nicht von den Lappen zu heben – an ihr vorbei und griff nach einem Küchentuch. Dann legte er es vor dem Eindringling auf den Boden und versuchte, das Insekt heraufzunötigen. Dieses reagierte jedoch verängstigt und flüchtete sich zur Wand, wo es in einem kleinen Loch verschwand. Paul schrie entsetzt auf. Der Kakerlake war die Flucht gelungen und – was noch weit schrecklicher war – sie konnte jederzeit durch die verräterische Öffnung zurückkehren.

Nehmt es auseinander :wink:

MfG kleiner schreiberling

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).